

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Rezept  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-502129>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

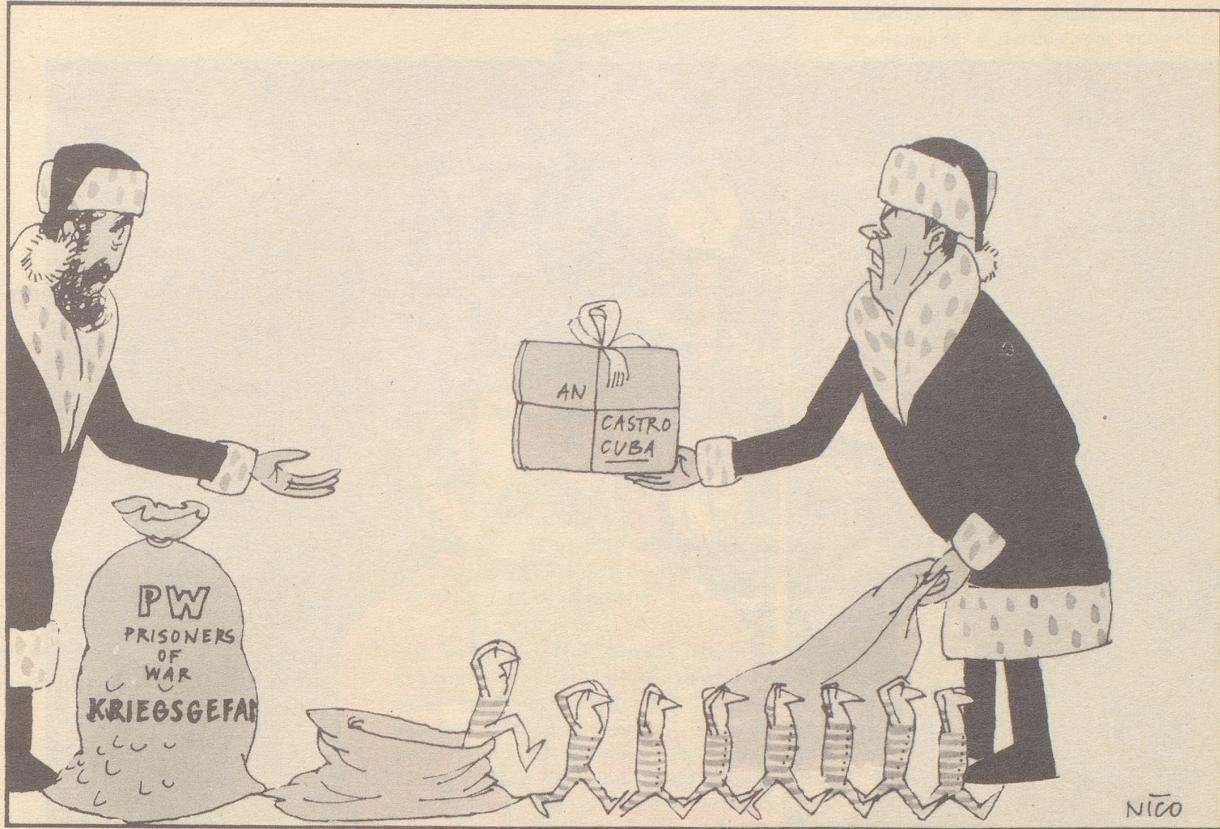
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Weihnachtsbescherung am Karibischen Meer

Die Vereinigten Staaten erkaufen mit Lebensmitteln und Medikamenten im Wert von 236 Millionen Franken die Freilassung von 1113 Exil-Kubanern. Nun wissen wir wenigstens, wie hoch Castro einen Freiheitskämpfer einschätzt:  
auf 212 039 Franken 53 Rappen.

#### Auf einem persischen Markt

«Sahib, kauf dieses schöne Kamel! Es konsumiert sehr wenig: Nur sieben Liter Wasser auf hundert Kilometer ...» bi

#### Bitte weiter sagen

Jene Geschichten, welche der Vater vor 20 Jahren den Lieschen verbot, sind für die Lieschen, so ändern die Zeiten, heute das klägliche, tägliche Brot!

Mumenthaler

#### Wort aus dem Alltag

Im Büro trat ein Angestellter eifrig auf den Chef zu und flehte: «Herr Chef, haben Sie eine Minute Zeit für mich? Ich brauche Sie!» Der Chef, unwirsch ob dem fordernden Ton, antwortete knapp: «Nein – jetzt brauche ich mich!» BB

#### Ohne Titel

Johann Jakob Schnorr, ein Herr aus Essen, Typ mit keinerlei Vergangenheit. Doch nicht schlimm. Er hat sie nur vergessen, irgendwie benagt vom Zahn der Zeit.

Einst war er, man sagt, ein heißes Eisen, höflich nur, wo Vorteil lag, sonst nicht. Heute lässt sich nur noch das beweisen: Schnorr nahm zu an Alter und Gewicht.

Immer trifft man ihn wie aus dem Bade, stets verbindlich, frisch, wie neu erstarkt, tätig jetzt im Sektor Schokolade, selbstverständlich auf dem Engrosmarkt.

Immerhin, man wollte ihn schon fassen, sprach von allerhand, von Mord, Partei. Aber kaum geschnappt, war er entlassen. Und man hörte: Schnorr war nicht dabei.

Dann fuhr er im Fond mit dem Mercedes, aber auch nur eine kurze Zeit. Heute geht er ins Geschäft per pedes, sonst wär Schnorr schon längst Vergangenheit.

Muß man denn für jede Dummheit büßen, die uns irgendeiner aufbewahrt? Schnorr versteht's, das Leben zu versüßen, bleibt ihm doch allein die Gegenwart. Brusa

#### Kritik

Der Kritiker der «New York Times» beantwortet die rhetorische Frage «Wie konnten sie überhaupt einen Film aus «Lolita» machen?» im Interview für den gleichnamigen Film kurz und bündig mit: «Sie konnten es nicht.» \*

#### Rezept

Der Berliner Arzt Ernst Ludwig Heim pflegte zu sagen: «Mit den alten Doctoribus und mit den Damen darf es ein junger Medicus niemals verderben.» fh

#### Konsequenztraining

Wie sehr ein Brauch zur bloßen Gewohnheit herabsinken kann, die völlig gedankenlos erledigt wird, beweist wohl ein Brief, den ich auf Neujahr bekam:

«Entschuldige bitte, wenn wir Euch kein Neujahrskärtchen schicken. Wir haben nämlich dieses Jahr gar keine drucken lassen.» Boris